

**Mo&Friese Unterwegs
Auf zu neuen Abenteuern**

**Begleitmaterial
für PädagogInnen**



Mo&Friese KinderKurzFilmFestival Hamburg
c/o KurzFilmAgentur Hamburg
Friedensallee 7
22765 Hamburg

Festivalleitung: Lina Paulsen

Tel.: 040 39 10 63 29
kinder@shortfilm.com

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen...

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die ZuschauerIn aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung

Das Mo&Frieze KinderKurzFilmFestival Hamburg ist eines der ganz wenigen Kinderfilmfestivals, das sich ausschließlich dem Kurzfilm widmet. Jährlich Anfang Juni zeigt Mo&Frieze aktuelle, internationale Kurzfilmprogramme in unterschiedliche Altersabstufungen unterteilt (ab 4, ab 6, ab 9, ab 12, ab 14), die speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe ausgewählt und moderiert werden.

Auf wiederholte Nachfrage von Kindern, Eltern, Lehrern und Kinos haben wir mit der ersten Mo&Frieze Unterwegs Kinorolle 2006 ein Programm zusammengestellt, das auch über das Jahr hinweg für deutschsprachige Kinos zu buchen war. Aufgrund des großen Erfolges gehen unsere Maskottchen Mo & Frieze nun wieder auf Reisen und bringen ein brandneues, handverlesenes Kinderkurzfilmprogramm für kleine Zuschauer ab fünf Jahren in die Kinos.

Die Filmauswahl spiegelt die große Vielfalt der unterschiedlichen Filmformen wieder und lässt unsere jungen KinobesucherInnen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung an.

Neben populäreren Filmformen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm findet sich auch ein kurzer Dokumentar- und ein Experimentalfilm in unserem Programm. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Wir sind überzeugt davon, dass der Kurzfilm gerade für jüngere Zuschauer eine ideale Form bietet, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählwelten und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen ZuschauerInnen wird nicht überbeansprucht.

Licht und Moderationspausen bieten den Kindern zwischen den Filmen die Möglichkeit forderndere Filme zu verarbeiten, oder Zwischenfragen direkt zu formulieren. Durch eine altersgerechte Moderation wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Das Mo&Frieze KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht, und die jungen BetrachterInnen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in ein Weltverständnis aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern eine spannende, anregendes und unterhaltsame Kinovorstellung und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Lina Paulsen und das Mo&Frieze Team

Mo&Friese Unterwegs

Auf zu neuen Abenteuern

Rahmendaten

- Altersempfehlung: ab 5 Jahren
- Gesamtlängelänge: circa 40 Minuten

Filmübersicht

1. Der kleine Vogel und das Blatt

Schweiz 2012 / Lena von Döhren
Animationsfilm / 4'10 Min.

2. Ich sehe was, was du nicht siehst

Deutschland 2012 / Alexandra Nebel
Kurzspielfilm / 9'40 Min.

3. Dinge ändern sich – Träume Phantasie

Deutschland 2012 / Andrea Martignoni, Roberto Paganelli, Kinder des Hort Anna-Susanna-Stieg
Animationsfilm / 2'37 Min.

4. Training

(Exercise)
Großbritannien 2012 / Andrew Brand
Dokumentarfilm / 1'38 Min.

5. Rotkäppchen in deutscher Gebärdensprache

Deutschland 2011 / Britt Dunse, Isabelle Schmidt
Animationsfilm / 7'27 Min.

6. Kleider machen Freunde

Deutschland 2012 / Falk Schuster
Animationsfilm / 8'37 Min.

BONUSFILM

Saure Bonschen

(Sour death balls)
USA 1992/ Jessica Yu
Experimenteller Dokumentarfilm / 5'00 Min.

Kurzbeschreibung des Programms

Das Kurzfilmprogramm Mo&Friese Unterwegs ist empfohlen für Kinder ab fünf Jahren. Die Filme sind aber offiziell alle ohne Altersbeschränkung freigegeben. Freundschaft und Phantasie sind die bestimmenden Themen, die sich auf die ein oder andere Art durch die Filme des Programms „ .

Farbenfroh (mit einer schwarzweißen Ausnahme) und lebendig, aber auch mit nachdenklichen Anstößen und mit vielen lebenswerten menschlichen und tierischen Protagonisten, bieten die Filme Möglichkeiten zu Anteilnahme, großem Staunen und lautem Gelächter.

Die Hälfte der Filme kommt ohne Sprache aus, was vor allem für das junge Publikum von Vorteil ist. Die Kinder können sich zwischen den erzählastigeren Filmen auch einfach mal nur auf die Bildebene konzentrieren.

Ein Großteil der Filme dieses Programms sind sogenannte Trickfilme, beziehungsweise Animationsfilme. Bei der Produktion wurde auf unterschiedliche Animationsarten zurückgegriffen. Doch wie entstehen eigentlich Animationsfilme?

Im Allgemeinen bestehen Filme immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Der Animationsfilm macht sich genau das zu Nutze. Dabei können die Einzelbilder auf sehr unterschiedliche Arten produziert werden.

Ein Daumenkino bedient sich übrigens derselben Schwäche unserer Augen.

Frühe Trickfilme, wie beispielsweise die Walt Disney Serien, wurden von einem großen Team per Hand gezeichnet. Diese Arbeit war sehr aufwendig, da jede minimale Bewegung der Figuren auf ein Blatt gezeichnet werden musste, welches anschließend abfotografiert wurde.

Im sogenannten Stop-Motion-Verfahren wird ein Bild oder ein Szenerie aufgebaut und abfotografiert. Dann werden die Gegenstände und Figuren ganz minimal bewegt und es wird ein neues Foto gemacht. Durch Computerschnittprogramme können die Einzelbilder nun verbunden und von den ZuschauerInnen als bewegte Bilder, also Filmbilder, wahrgenommen werden. Auch der Mo&Frieze Trailer, der als Auftakt zu dem Programm vor den Filmen zu sehen ist, bedient sich dieser Technik und besteht aus 2000 Einzelbildern.

Früher wurden die Bilder an einem speziell dafür entworfenem Schneidetisch auseinander geschnitten und an der jeweiligen Stelle wieder zusammen geklebt. Heutzutage sind viele Animationsfilme reine Computerproduktionen. Das heißt, dass auch das Zeichnen oder Gestalten im Computer stattfindet.



Der kleine Vogel und das Blatt

Schweiz 2012 / Lena von Döhren

Animationsfilm / 4'10 Min.

Themen

Freundschaft, Mut, Erfahrungen sammeln

Inhalt

Der kleine Vogel kümmert sich liebevoll um das gelbe Blatt auf seinem Baum und versorgt es mit Wasser. Es ist Winter und der Rest der Bäume hat schon alle Blätter verloren. Eines Tages entreißt der Wind dem kleinen Vogel seinen Freund. Das Blatt tanzt durch den Schnee und scheint sich über seine neue Freiheit zu freuen. Der kleine Vogel folgt ihm zu Fuß mutig durch den Wald und hinaus in eine für ihn noch unbekannte Welt. Dabei vergisst er ganz auf die Gefahren zu achten, welche hinter jeder Ecke lauern könnten. Bald entdeckt der feuerrote Fuchs den kleinen Vogel und möchte ihn fangen. Doch seine Versuche werden durch eine glückliche Aneinanderreihung von Zufällen verhindert. Nach einer spannenden und lustigen Verfolgungsjagd steht der Vogel an einer Klippe, über die das Blatt davongeschwebt ist. Der Fuchs kommt immer näher. Schließlich fasst sich der Vogel ein Herz und springt. So lernt er schließlich das Fliegen.

Besonderheiten

Bei „Der kleine Vogel und das Blatt“ handelt es sich um einen Animationsfilm. Der Film zeichnet sich durch seine klare und einfache visuelle Darstellung aus. Ganz ohne Dialog erzählt er die Geschichte des kleinen Vogels und seinem Blatt auf eine sehr kunstvolle Art und Weise. Die auf elementare Formen und Farben reduzierte Animation kann Kinder zur Imitation anregen, da die einfachen Figuren leicht nachzumalen sind.

Die Themen Freundschaft, Mut und Erfahrungen werden parabelhaft und doch sehr spielerisch angegangen. Auch wenn das Blatt vermeintlich immer nur vom Wind bewegt wird, weder spricht noch anders mit dem Vogel kommuniziert, scheint es eine Verbindung zwischen den beiden zu geben. In den Momenten, in welchen der feuerrote Fuchs dem kleinen Vogel gefährlich nah kommt, fliegt das Blatt davon und der Vogel folgt ihm. So schützt das Blatt den Vogel vor dem hungrigen Fuchs. Erst als der Vogel fähig ist, alleine zu fliegen und sich so vor dem feuerroten Fuchs retten kann, verlässt ihn sein Freund. Die Zeit vergeht und es sprießt wieder ein neues Blatt. So hat der Vogel, welcher inzwischen etwas größer und älter geworden ist, einen neuen Freund.



Ich sehe was, was du nicht siehst

Deutschland 2012 / Alexandra Nebel
Kurzspielfilm / 9'40 Min.

Themen

Phantasie, Langeweile, der Alltag als Spielplatz

Inhalt

Eigentlich wollte Mia zum See fahren, stattdessen soll sie mit dem, wie sie findet, wahnsinnig langweiligen Ingo den Nachmittag zu Hause verbringen. Sie können nicht viel miteinander anfangen, nicht einmal „Ich sehe was, was du nicht siehst“ zu spielen, macht den beiden Spaß. Erst als Mia die Spielregeln ändert („Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ziemlich schlecht drauf“), erwachen die Kinder richtig zum Leben – und mit ihnen die ganze Küche. Plötzlich entdecken sie überall glucksende, mürrische und hungrige Gegenstände. Mit ihnen hissen sie mitten in der Küche die Segel und reiten mit Plastikschrüsseln als Sturmhauben auf den Wellen.

Besonderheiten

Als Mia und Ingo die Küche für sich als Spielplatz erobern, verschwimmen Realität und Fantasie und mit ihnen die Grenzen zwischen Spiel- und Animationsfilm. Was hier also in den Köpfen der beiden Kinder passiert, setzt der Film auch technisch sichtbar um. Besonders deutlich wird dies zum Beispiel an den Wellen, die durch die Küche rollen: Das Wasser ist gemalt und wird von einer unsichtbaren Hand ins Bild geschoben. Die Gischt obendrauf ist aus der Frischhaltefolie gestaltet, die Mia in der Szene davor abgerissen hat.

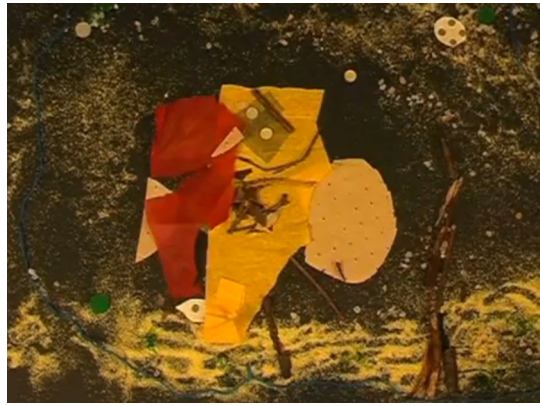
Die ZuschauerInnen können auf weitere Elemente achten, in denen etwas dargestellt wird, das nicht real in der Küche passiert (z. B. die zwinkernden Gegenstände, der Wind in Ingos Haaren, die aufreißende Mauer und das gleißende Licht dahinter, der schwankende Küchentisch, das Möwengeschrei oder die Exkursion ins Aquarium).

Neben allgemeinen Gesprächen über die Kraft der Fantasie lässt sich anhand dieses Films sehr anschaulich über filmische Realität sprechen. Denn unsere Wahrnehmung wird in Filmen häufig manipuliert, allerdings wird uns dies selten so bewusst vor Augen geführt wie hier.

Technisch arbeitet der Film vor allem mit dem Stop-Trick-Verfahren, das hier eingesetzt wird, um Gegenstände wie einen Wischmob zu beleben. Stop-Trick weist schon im Namen darauf hin, wie es funktioniert: Indem die Kameraaufnahme gestoppt, ein Detail im Bild verändert, z. B. verschoben oder ausgetauscht, und die Kamera dann von der gleichen Einstellung aus wieder eingeschaltet wird, kann unsere Wahrnehmung filmisch ausgetrickst werden. Denn das Auge ist träge und mit 24 Bildern pro Sekunde, die im Film projiziert werden, längst nicht mehr fähig, Einzelbilder zu erkennen. Stattdessen fügt es das Material so geschmeidig wie möglich zu Bewegungen und Sinneinheiten zusammen. Wenn also ein Küchengegenstand blinzelt, dann

wurden schlicht die Bilder von dem Gegenstand mit offenen und mit geschlossenen Augen so schnell aneinander geschnitten, dass wir eine Blinzelnbewegung akzeptieren können. Hier zeigt sich auch eine technische Herausforderung an AnimationsfilmemacherInnen: Sowie das Bild springt oder die Einzelbilder sichtbar werden, würden wir dem Trick seine Glaubwürdigkeit aberkennen und uns nicht mehr in die Fantasiewelt mitnehmen lassen. Denn eines ist bei unseren Sehgewohnheiten sicher: Unser Filmauge ist harmoniebedürftig.

Das Besondere an „Ich sehe was, was du nicht siehst“, ist, dass es einerseits mit Alltagsgegenständen arbeitet und uns ZuschauerInnen so suggeriert, das könnte auch in unserer eigenen Küche passieren, wenn wir nur genau bzw. mit viel Fantasie hinschauen. Andererseits ist die Animation so gestaltet, dass die ZuschauerInnen ahnen können wie sie durchgeführt wurde. Insbesondere die Wellen und die Unterwasserwelt sind herrlich imperfekt und können damit gut zum Selbermachen anregen. Zudem ist es natürlich auch besonders reizvoll am Film, dass er uns Unmögliches erleben lässt.



Dinge ändern sich – Träume Phantasie

Deutschland 2012 / Andrea Martignoni, Roberto Paganelli, Kinder des Hort Anna-Susanna-Stieg
Animationsfilm / 2'37 Min.

Themen

Ton und Bild, Basteln, Tiere, Phantasie

Inhalt

Zu einer Symphonie aus Alltagstönen und Musik bewegen sich farbige Formen auf schwarz und weiß. Aus abstrakten Gebilden formen sich Blumen und Tieren und setzen sich dann wieder neu zusammen

Besonderheiten

Der Film entstand 2012 in dem Mo&Friese Filmworkshop "Film den Ton" mit einer Kinderhortgruppe in Hamburg unter der Anleitung der italienischen Filmemacher und Soundkünstler Andrea Martignoni und Roberto Paganelli. Zuerst sammelten die Kinder mit Aufnahmegeräten auf der Straße Geräusche, die man auch sonst aus dem Alltag kennt und nahmen mit einfachen Instrumenten noch weitere Töne auf. Diese Töne wurden dann zu einem kurzen Musikstück zusammengebastelt. Auf einem Leuchttisch und auf schwarzem Tonpapier konnten die Kinder nun ausprobieren, was für Bilder gut zu den Tönen passen könnten und bebilderten die Töne nachträglich.

Diese Vorgehensweise ist auch deswegen so spannend, weil sie den normalen Vorgang des Trickfilmemachens umkehrt. Normalerweise werden zuerst die Bilder aufgenommen. Danach werden Töne und Geräusche hinzugefügt, die das Bild unterstützen, beispielsweise das Knallen einer Tür oder Schritte und natürlich Stimmen von Figuren.

„Dinge ändern sich – Träume Phantasie“ kann als Experimentalfilm bezeichnet werden. Experimentalfilme unterscheiden sich von anderen Filmen dadurch, dass sie ihren Fokus weniger auf wiedererkennbare Figuren und Handlungen legen als vielmehr auf einen audiovisuellen Gesamteindruck. In diesem Fall kann man auch sehr gut den wirklichen Experimentcharakter, den die Umkehrung in der Produktion von Ton und Bild bedeutet, hervorheben. Im Gegensatz zu den meisten anderen Filmen der Rolle hatten die Filmemacher vor dem Dreh kein Drehbuch und keinen genauen Plan davon, was in dem Film passieren sollte. Dadurch gewinnt der Film eine spielerische Qualität.

Die genutzten Materialien und die einfach wieder erkennbaren Geräusche laden zudem zum Nachahmen ein...

Auszeichnungen/Festivals

Little Elephant für Animation Animateka Festival in Maribor (Slovenien).



Training

(Exercise)

Großbritannien 2012 / Andrew Brand

Dokumentarfilm / 1'38 Min.

Themen

Versteckte Kamera, Kinderspiele, Verhältnis von Mensch und Tier

Inhalt

Was machen Kinder, wenn sie glauben, dass keiner guckt? Wahrscheinlich gar nicht so etwas anderes als die Fuchskinder in diesem Film. Sie entdecken in einem Garten ein Trampolin und probieren es neugierig, übermütig und ausgelassen aus. Dabei schaut ihnen eine Kamera zu, aber das scheinen sie noch gar nicht gemerkt zu haben, oder?

Besonderheiten

Der kurze Dokumentarfilm „Training“ lädt dazu ein, über beobachtende Kameras zu sprechen, über Echtheit im Film, über Heimlichkeiten und das Verhältnis von Mensch und Tier. Außerdem könnte die Rolle des Tons im Film erkundet werden: Was kann man hören und wo kommt das Gehörte her? Wie klingt die Musik, welche Stimmung drückt sie aus? Inwiefern wäre der Film anders, wenn es eine traurige oder gruselige Musik dazu gäbe? Wie wirken die Füchse in diesem Film auf die Kinder, bedrohlich, albern oder wie Freunde?

Es bietet sich zudem an, darüber zu sprechen, dass sich immer mehr „wilde“ Tiere wie Füchse, Wildschweine, Marder oder Waschbären heute auch in der Stadt ansiedeln und so in Kontakt mit Menschen und ihren Lebensweisen (z. B. Trampolin springen) kommen. Aus welchen Gründen wandern die Tiere in die Stadt? Und was hat das für Folgen für Mensch und Tier?

Haben die Kinder schon mal Erfahrungen mit wilden Tieren in der Stadt gemacht?



Rotkäppchen in deutscher Gebärdensprache

Deutschland 2011 / Britt Dunse, Isabelle Schmidt

Animationsfilm / 7'27 Min.

Themen

Märchen, Gebärdensprache

Inhalt

Ein kleines Mädchen namens Rotkäppchen wird von ihrer Mutter mit einem Korb voller Leckereien zu ihrer kranken Großmutter geschickt. Die Mutter warnt das Kind davor, mit anderen „zu gebärden“. Das kleine Mädchen macht sich auf den Weg und trifft sogleich den bösen Wolf. Dieser schlägt ihm vor, der kranken Großmutter Blumen aus dem Wald mitzubringen. Nachdem das Mädchen einen Strauß gepflückt hat, setzt sie ihren Weg fort, doch im Haus der Großmutter wartet bereits der böse Wolf. Sein Bauch ist kugelförmig, denn er hat die Großmutter verspeist und verschlingt nun auch das Rotkäppchen. Glücklicherweise kommt ein Jäger vorbei und sieht das Unglück...

Besonderheiten

Der Film „Rotkäppchen in deutscher Gebärdensprache“ wurde bei einem Trickfilmworkshop mit 16 Kindern der Ernst-Adolf-Eschke Schule für Gehörlose in Berlin realisiert. Der Film zeichnet sich vorrangig dadurch aus, dass der gesamte Inhalt auf mehreren Kommunikationsebenen vermittelt wird. Die Erzählung wird dem/der BetrachterIn im so genannten Voice-over (Erzählerstimme), in Gebärdensprache und mit Untertiteln zugänglich gemacht. Daraus eröffnen sich neue Perspektiven gegenüber unterschiedlichen Kommunikationsmöglichkeiten, beispielsweise dem Gebrauch von Händen, um sich auszutauschen.

Visuell wird der Vorgang des Gebärdens noch zusätzlich betont, indem Blumen oder auch Bäume durch Hände dargestellt werden. Technisch wurde dies durch das Greenscreenverfahren gelöst. Dabei werden Figuren oder Gegenstände vor einem grünen Hintergrund gefilmt. Am Computer kann der Hintergrund durch jede beliebige Szenerie ersetzt werden, sodass es aussieht, als würde die Figur oder der Gegenstand in einer anderen Umgebung stehen. Diese Technik wird beispielsweise benutzt, wenn in den Nachrichten der Wetterreporter an der digitalen Karte zeigt, in welche Richtung die Wolken wandern. Es handelt sich bei diesem Film also um ein Mischformat aus Animation und Spielfilm.

Das offensichtlich Selbstgemachte des Films lässt auch Szenen, die in dem Märchen eigentlich äußerst brutal sind, wie das Bauchaufschneiden oder der Fall des Wolfes in den Brunnen, weniger schlimm wirken, da die Kinder immer sehen können, dass die Schere nicht in den Wolf, sondern daneben schneidet etc.

Tipp

Es lohnt sich, gemeinsam mit den Kindern ein paar Gebärden zu lernen. Das "Das Vokabelheft (Allgemeines Gebärdenwörterbuch) bietet eine Nachschlagemöglichkeit im Internet unter: www.sign-lang.uni-hamburg.de/alex



Kleider machen Freunde

Deutschland 2012 / Falk Schuster
Animationsfilm / 8'37 Min.

Themen

Freundschaft, mit Anderssein umgehen, Verkleiden

Inhalt

Der Film erzählt die Geschichte von zwei Sonderlingen: einem komischen Vogel und einem einsamen Igel. Beide haben so ihre Probleme: Der Vogel hat Höhenangst und kann deswegen nur tief über dem Boden fliegen. Daher muss er sich auch immer vor der Katze fürchten. Der Igel hingegen wird von den anderen Tieren wegen seiner spitzen Stacheln gemieden und verkleidet sich deswegen mal als Hai, mal als Hirsch. Er sucht verzweifelt einen Freund. Als die beiden Außenseiter eines Tages aufeinander treffen, finden sie in dem anderen einen Gleichgesinnten. Es ist der Beginn einer langen Freundschaft...

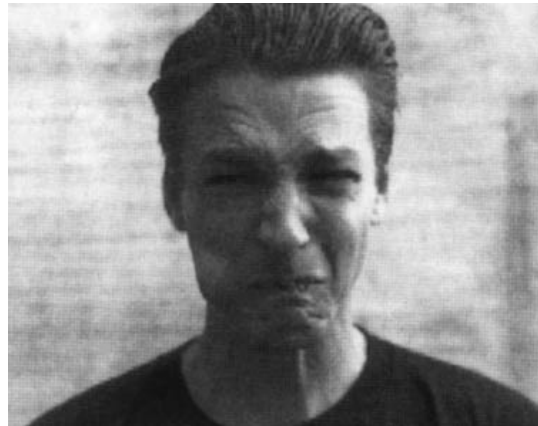
Besonderheiten

„Kleider machen Freunde“ erzählt vordergründig die Geschichte einer Freundschaft. Der Film thematisiert gleichzeitig auch den Umgang mit Andersartigkeit. Der Igel wird aufgrund seiner Stacheln von den anderen Tieren ausgeschlossen, der Vogel wird wegen seiner Höhenangst ausgelacht. Als Gleichgesinnte finden die beiden Sonderlinge jedoch einen gemeinsamen Weg. So wird Anderssein als etwas Positives und Verbindendes dargestellt.

„Kleider machen Freunde“ ist ein Animationsfilm und wurde mit dem Stop-Motion-Verfahren produziert. Als Vergleich bietet sich „Der kleine Vogel und das Blatt“ an. Während beim „kleinen Vogel“ alles gezeichnet ist, hat der Regisseur von „Kleider machen Freunde“ Kulisse und Figuren aus Papier, Pappe und Pappmaschee gebastelt. Da es sich dabei um leicht verfügbare Materialien aus dem Alltag von Kindern handelt, kann der Film besonders gut zum Selberbasteln anregen. Auf der Tönebene wird der Film von einer Erzählerstimme, einem so genannten Voice-Over, begleitet. Da diese auch die Gespräche zwischen den Freunden nacherzählt, ist die Handlung auch für kleine Kinder gut nachvollziehbar.

Tipp

Die spannende Produktion des Films kann man bei Bedarf unter <http://vimeo.com/33823096> als Making-Of-Video begutachten.



Saure Bonschen

(Sour death balls)

USA 1992/ Jessica Yu

Experimenteller Dokumentarfilm / 5'00 Min.

Themen

Experiment, Grimassen, Süßes und Sauerer, Humor

Inhalt

Drei- und Vierjährigen einer Kindertagesstätte und ihren Freunden gab die Filmemacherin saure Bonbons zu lutschen - sauer bis zur Schmerzgrenze. Ein höchst amüsantes Experiment für die, die nicht aktiv beteiligt sind.

Besonderheiten

Ein Film ganz ohne Farbe ist auf einer heutigen Kinoleinwand (und dann auch noch in einem Kinderprogramm) eine echte Rarität. Aber keine Angst vor dem Unbekannten, denn bei Saure Bonschen bleibt garantiert kein Auge trocken. Eigentlich passiert gar nicht viel in diesem Film. Frontal vor der Kamera sehen wir unterschiedliche Menschen, unterschiedlichen Alters und Hautfarbe, die offensichtlich sehr, sehr saure Bonbons essen. Die Gesichter, die die Menschen machen, werden immer komischer. Bei diesem Film handelt es sich um einen experimentellen Dokumentarfilm. Das Experiment ist recht einfach und klar. Dass das Ergebnis so viel Spass macht liegt auch daran, dass die Regisseurin die einzelnen Aufnahmen der Personen so zusammengefügt hat, dass sich die Grimassen immer mehr steigern und die Bilder zusätzlich mit einer leichten und komischen Musik unterlegt hat. Spannend kann es sein, bei dem Film darauf zu achten, was eigentlich das eigene Gesicht macht, während wir den Grimassen der anderen zusehen...

Auszeichnungen/Festivals

Best Live Action Short Award auf dem Santa Barbara Film Festival 1992

Berlinale 1992

Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung

Vor dem Kinobesuch

Viele Kinder erleben mit der Mo&Frieze Unterwegs-Rolle ihren allerersten Kinobesuch. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern. Man kann die Kinder bereits vor dem Kinobesuch auf unterschiedliche Art und Weise an die ungewohnte Situation heranführen. Zunächst kann man darauf hinweisen, dass es sich um ein Kurzfilmprogramm handelt, dass also statt einem längeren Film gleich mehrere kürzere zu sehen sein werden. Die einzelnen Filme lassen sich gut mit Hilfe der Film-Kärtchen behandeln. Eine Vorlage dieser Karten zum Ausschneiden finden Sie am Ende des pädagogischen Begleitmaterials. Die Filmkarten dienen dazu, die Kommunikation über die einzelnen Kurzfilme sowohl vor als auch nach dem Kinobesuch auf spielerische Art anzuregen.

Vor dem Kinobesuch kann man beispielsweise mit den Kindern die Titel des Films und das vorliegende Bild aus dem Film zusammenführen und gemeinsam überlegen, welche Geschichte der Film wohl erzählen mag. Wichtig dabei ist, nicht zu viel von den einzelnen Filmen zu verraten. Am Besten lesen Sie den Kindern im Anschluss an das Kartenspiel nur die knappe Inhaltsangabe aus dem Flyer vor.

Außerdem kann darauf hingewiesen werden, dass das Programm ganz unterschiedliche Filmarten (Spielfilm, Animationsfilm, Experimentalfilm, Dokumentarfilm) beinhaltet. Man kann die Kinder dazu ermuntern, bei dem Kinobesuch vielleicht etwas genauer auf die unterschiedlichen Macharten, insbesondere der Animationsfilme zu achten.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Kinder für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichtete Fragen, kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in den Filmen?
- Welche Figuren, Tiere oder auch Gegenstände gibt es in den einzelnen Filmen?
- Wie sind die Geschichten bildlich umgesetzt?
- Welche Töne hört man in den Filmen? Gibt es ungewöhnliche oder besondere Geräusche?

Nach dem Kinobesuch

Der Besuch einer Kinovorstellung stellt für große und kleine Gäste immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um das individuelle Filmerlebnis aufzuarbeiten, gibt es zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Zunächst kann man die Kinder fragen, ob ihnen der Kinobesuch gefallen hat und ob sie möglicherweise noch allgemeine Fragen dazu haben.
- Ferner kann auf unterschiedliche Sinneseindrücke der Kinder eingegangen werden. Wie hat es im Kino ausgeschaut? Wie bequem waren die Kinosessel? Wie fühlt es sich an, einen Film auf großer Leinwand zu sehen? Wie fühlt sich der Moment an, wenn das Licht ausgeht?
- Haben die Kinder einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Sie könnten diese Szene malen. Das gemalte Bild kann dann in der Kindergruppe besprochen werden. Warum wurde genau diese Szene gewählt? Was ist auf dem Bild zu erkennen? Was hat sie an dem Film besonders begeistert? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Welche Figur mochten sie am liebsten und warum? Und andersherum: Welchen Film und welche Figur mochten sie am wenigsten und warum?
- Eine andere Möglichkeit, das Erlebte kreativ aufzuarbeiten, ist die Gestaltung eines Filmplakats des Lieblingsfilms.
- Um auf die unterschiedlichen Macharten der Trickfilme des Kurzfilmprogramms

einzugehen, kann man die Kinder fragen, welcher der Filme gezeichnet ist. Bei welchem Film schaut es so aus, als würden durch unsichtbare Zauberhände Alltagsgegenstände bewegt werden? Bei dem Film „Kleider machen Freunde“ kann man das Making-Of mit den Kindern anschauen, um die Entstehung des Films näher zu klären.

- Ein weiterer Nachbereitungstipp ist das Basteln eines Daumenkinos. Mit diesem besonderen Abschluss regt man die Kinder an, über die Machart der Filme nachzudenken und sich selbst kreativ, ohne großen technischen Aufwand zu betätigen. Eine Vorlagen für Daumenkinos finden Sie unter <http://www.daumenkino-freunde.de/>.

Film-Kärtchen



Der kleine Vogel und das Blatt



Ich sehe was, was Du nicht siehst



**Dinge ändern sich
– Träume Fantasie**



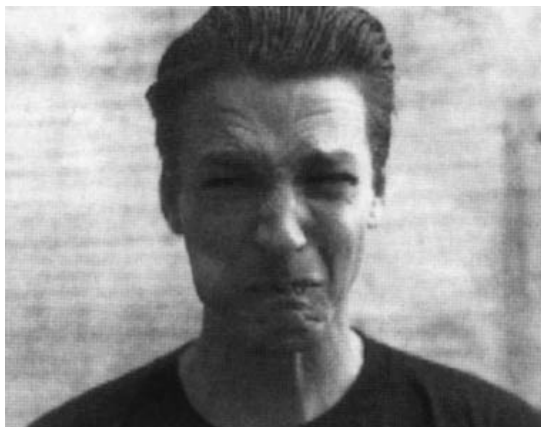
Training – Die kleinen Füchse



Rotkäppchen in Deutscher Gebärdensprache




Kleider machen Freunde










Saure Bonschen


Filmkarten











Leitfragen

Inhaltsebene: 

Bildebene: 

Figuren/Charaktere:       

Tonebene: 

- **Mitarbeit:** Jana Borries, Marie-Therese Mitteregger, Lina Paulsen, Laura Schubert, Maraike Steding, Lisa Witt.